



Der «Hirte» des Allschwilers Peter Moilliet sitzt hinter dem Schulhaus Schönenbuchstrasse.

Fotos Andrea Schäfer

Gemeinde mit der Hochschule für Gestaltung und Kunst der FHNW (Fotografien) und dem Verlag Hartmann Bopp (Satz, Lektorat, Gestaltung) zusammen.

Das 76 Seiten umfassende Büchlein, das laut Wyss in einer Vestontasche Platz hat, besteht grob aus zwei Teilen. «Das Ziel war, dass man sehr schnell in das Werk eintauchen kann», so Wyss. «Das heisst, wir haben grossformatig mit Fotos gearbeitet. Dazu gibt es jeweils einen kurzen Text, der unter anderem erklärt, wie das Kunstwerk den Weg in den historischen Ortskern von Allschwil gefunden hat.» In einem zweiten Teil folgen Biografien der Künstler, «damit auch das künstlerische Schaffen der Persönlichkeiten adäquat gewürdigt wird», sagt Wyss. Um diese Biografien zu verfassen, haben Wyss und Dokic nicht nur Fachliteratur konsultiert, sondern auch Interviews mit den Künstlern, oder, wo dies nicht mehr möglich war, mit Nachlassverwalterinnen und -verwaltern geführt. Was bereits beim Studieren des Inhaltsverzeichnis auffällt: Es handelt sich um eine reine Männerrunde – es sind keine Werke von Künstlerinnen enthalten.

Wie Wyss ausführt, stammen die meisten Kunstwerke von lokalen Künstlern. Gleich mehrfach sind Werke der Allschwiler Francis Bébox (1915–2015), Peter Moilliet (1921–2016) und Walter Gürtler (1931–2012) anzutreffen. Auch der in Allschwil aufgewachsene und inzwischen in Schönenbuch wohnhafte René Küng ist mit zwei Werken vertreten.

Einer der wenigen auswärtigen Künstler, die im Buch enthalten sind, ist der Berner Bernhard Luginbühl (1929–2011). Seine Eisenplastik «Storch» (Foto hier rechts),

welche von der IG Vereine aus dem Erlös des Dorffestes 1991 und mit Sponsorenbeiträgen gekauft wurde, zierte den Umschlag der neuen Publikation und ist auch der Startpunkt des Rundgangs.

Mehr als nur Skulpturen

Da dieser nicht nur an Kunstwerken, sondern auch an anderen Sehenswürdigkeiten vorbeiführt, gibt es Informationen dazu im Buch. Es gibt Einschübe zur Dorfkirche, Flur- und Wegkreuzen, Sundgauer Riegelhäusern, Kunst und Architektur auf dem Friedhof, dem Ortsmuseum und zu Wirtshäusern und Gastronomie. Auf der im Buch enthaltenen Karte finden die Benutzer zudem nicht nur die Standorte der Skulpturen, sondern auch der nahegelegenen Restaurants und Cafés, wo sie auf ihrem Rundgang einkehren könnten. Wie Wyss ausführt, sind auch weitere Projekte mit dem Skulpturenführer verbunden.

So baue man auf der Verwaltung nun ein Monitoring-Tool auf, das festlegt, in welchem Abstand und mit welchen Mitteln die Skulp-



Jean-Marc Wyss neben dem zur Einweihung des Skulpturenpfads von der Gemeinde in Auftrag gegebenen Werk «Sympiesi» von Daniel Chiquet.



Das Werk «Grosses Steinbuch» vom Schönenbucher Künstler René Küng ist hinter dem Mühlehall zu finden.

turen im öffentlichen Raum gepflegt werden sollen. Zudem würden die Kunstwerke im Dorf dank dem Skulpturenpfad nun zum ersten Mal einheitlich angeschrieben. «Aus dem Projekt ergibt sich schon das Folgeprojekt», so Wyss. «Denn wir wollen auch alle anderen Kunstwerke mit QR-Codes anschreiben.» Gemäss Wyss gibt es

in der Gemeinde insgesamt rund 50 bis 60 Kunstwerke im öffentlichen Raum. «Ob man einen zweiten Führer macht für andere Teile Allschwils, kommt auf den Erfolg des ersten an.»

Einweihung Skulpturenpfad

Samstag, 23. Oktober, 11 Uhr, im Mühlehall. Anmeldung notwendig bis 20. Oktober an kultur@allschwil.bl.ch.